



# Saale-Zeitung.

**Anzeigen**  
werden die Spaltenpreise aber dem  
Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit  
30 Pf. berechnet und in der Expedition,  
von unseren Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Kleinere die Seite 75 Pf.  
Schriftart beliebig postlamm;  
Sonntags und Feiertagen einmal,  
(sonst zweimal täglich.)  
(Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
einmaliger Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., anst. Zustellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Reichspostanstalten angenommen.  
Der monatliche Belegpreis beträgt  
unter Nr. 8116 eingetragen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Max Scharre in Halle.  
Erscheinenszeiten von 10<sup>h</sup>, bis 12<sup>h</sup>, Uhr.  
(Hauptredaktion: Redaktion Str. 2532. — Expedition Str. 176.)

### Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, mautsgefekt angenommen. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei allen kaiserlichen Postanstalten 3,25 Mark, bei unseren Expeditionen 2,50 Mark bei täglich einmaliger, 2,75 Mark bei zweimaliger Zustellung. Der monatliche Abonnementspreis beträgt 1,09 Mark bei der Post, bei der Expedition 0,85 Mark bei einmaliger, 1 Mark bei zweimaliger Zustellung.  
**Die Expedition.**

### Das Wohnungsgezet.

Vor einigen Tagen wurde offiziell mitgeteilt, daß der Gesetzentwurf zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse jetzt den Behörden zur Begutachtung überhandt worden sei. Der Entwurf enthält zunächst in Bezug auf die Festlegung der Grundlinien Ergänzungen des Gesetzes von 1875. Weiterhin werden die polizeilichen Befugnisse für die Festlegung der Bauordnung erweitert. Ferner sollen hinsichtlich der Strafenbestimmungen solche Käufer begünstigt werden, die zweckmäßige Kleinwohnungen enthalten. Andere Bestimmungen betreffen die Festlegung von Mindestforderungen für die Benutzung der Gebäude zum Wohnen und Schlafen in Wohnungsordnungen der Hauptstädte. Endlich sollen die Gemeinden mit 100,000 und mehr Einwohnern ein Wohnungsamt errichten zur Ausführung der Wohnungsaufsicht.

Man wird nicht fehlgehen, wenn man als den Vater dieses Wohnungsgezetes den preussischen Finanzminister Herrn v. Heineband ansieht. Schon als Minister des Innern wandte Herr v. Heineband der Wohnungsfrage ein besonderes Interesse zu. Auf ihn in erster Reihe dürften die Ministerialentwürfe aus dem Jahre 1901 zurückzuführen sein, in welchen den Regierungen in Verbindung mit der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse erteilt wurden. Im April dieses Jahres hat Herr v. Heineband im Abgeordnetenhaus aus Anlaß der Verhandlungen über den Antrag Heine eine größere Rede zur Wohnungsfrage gehalten. Er schilderte zunächst den großen Umfang, in welchem in den letzten Jahren von Staatswegen Wohnungen für Beamte und Arbeiter des Staates geschaffen worden sind. Ende 1903 wurden 34,092 aus Staatsmitteln hergestellte Wohnungen von Eisenbahnbedienten eingenommen sein. Aus Mitteln der Pensionkassen seien Ende 1901 2391 Kleinwohnungen hergestellt. Der Minister erwähnte ebenso, daß die Postverwaltung 4700 Beamten- und 902 Anstaltswohnungen in den letzten Jahren geschaffen hat. Dazu komme die Fürsorge der Bergverwaltung für ihre Angestellten usw. Durch die vom Minister erwähnten Maßnahmen ist gewiß manches Erprobte geleistet worden, aber dadurch ist nur für einen kleinen Teil der bestehenden Unzulänglichkeiten Abhilfe geschaffen worden. Auch ohne solches direkte Eingreifen des Staates würden große Kreise der Beamten zu besseren Wohnungsverhältnissen gelangen, wenn der Wohnungsgeldzuschuß entsprechend den seit 1873 gestiegenen Mietpreisen erhöht würde. Die Rede des Ministers gipfelte in der Ankündigung eines in der Vorbereitung begriffenen Wohnungsgesetzes, dessen Entwurf demnach in den Regierungskreisen und besonders auf diesem Gebiete bewanderten Bürgermeistern zur Begutachtung zugefickt werden sollte. Der Ankündigung des Ministers entsprechend ist der Entwurf nunmehr fertiggestellt und zur Begutachtung bereitgestellt worden.

Das Vorgehen der Regierung auf dem Gebiet der Wohnungsfrage wird jedenfalls überall volle Aufmerksamkeit finden. Es läßt sich nicht leugnen, daß mancherlei Mängel auf diesem Gebiet vorhanden sind. Auf der anderen Seite ist nicht zu verkennen, daß bei der überaus großen Wichtigkeit der Wohnungsfrage die Regierungen in den einzelnen Gemeinden ein Wohnungsgezet auf große Schwierigkeiten stoßen muß. Mithin ist im Entwurf vorgeschlagene Bestimmungen praktisch und ausführbar sind, wird sorgfamer Erörterung bedürfen. Mit Maßnahmen von „geringer Reichweite“ ist es allein nicht gegeben. Auch die Bemerkung der Behörden, wie sie in dem Wohnungsgezet geplant ist, bedeutet an und für sich noch keine Verbesserung. In bürokratischen Organisationen fehlt es bei uns wahrlich nicht. Es kommt auf die praktische Wirkung der geplanten Maßnahmen an, und diese sorgsam zu prüfen wird die Aufgabe der berufenen Faktoren sein.

Auch darf nicht unterlassen werden, den Verkehrsverbesserungen größere Aufmerksamkeit als bisher zu schenken. Die nachfolgende und wirksame Abhilfe bei den Wohnungsverhältnissen in den großen Städten und Industriestädten liegt in der Erleichterung der Verkehrsverbindungen mit den Außenbezirken und Vororten. Nach dieser Richtung geschieht von Seiten der Regierung noch viel zu wenig. Der Errichtung und Vermehrung von Straßenbahnen und Vorortbahnen, sowie der Erweiterung des Bahnverkehrs sind in den Staatseisenbahnen werden noch allzuviel Schwierigkeiten entgegengestellt. Die Herstellung eines Fernverkehrs überall hin nach den Vororten und Außenbezirken trägt unter Umständen mehr zur Ver-

befferung der Wohnungsverhältnisse der inneren Stadt bei, als ein ganzes Bündel sonstiger kommunaler Maßnahmen.

### Deutsches Reich.

**Der 1. Verordnungsakt.**  
— Reichskanzler Graf Bälou ist am Kiel wieder in Berlin eingetroffen. Er begibt sich binnen kurzem nach Nordsee.  
— Die „Allg. Volkstg.“ meldet aus Rom: Reichskanzler Graf von Bälou hat an den Kardinal Erzbischof Fischer folgendes Telegramm gerichtet: Euer Eminenz Erinnerung zum Kardinal habe ich mit aufrichtiger Freude vernommen. Ich spreche Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus zu der neuen Würde, deren Verehrung ich auch im vorerwähnten Interesse begrüße. Kardinal Fischer und Graf von Bälou sind die beiden Säulen einer Einigung des preussischen Botschafters Freiherrn von Potentian.

### Die Sozialdemokratie als Mittel zum Zweck.

Die „Deutsche Tagesztg.“ bringt unter der Überschrift: „Warum lieber einen Sozialdemokraten als einen Freireisenden?“ einen Artikel der „Allg. Anzeiger.“ zum Abdruck, in dem ausgesprochen wird, der Freireisende um deswillen nicht als das kleinere Übel angesehen werden, damit die Regierenden an dem ihnen sich entgegenstellenden revolutionären Strome endlich „zur Reimung“ kämen. Es sei freilich bedauerlich, daß die Heilende Angst vor dem hässlichen Potentian zu erzielen. Aber man könne nicht bei so lange schon vergeblich verkehrten Weisen Solche bleiben. — Der Bund der Landwirte folgte also hier demselben Rezept, nach dem leider auch manche „Berufskräfte“ im bürgerlichen Lager, lieber gleich sozialdemokratisch gewählt haben. Der Unterschied ist nur der, daß diese Bürgerlichen durch Annäherung der Sozialdemokratie die Regierung vielleicht zu einer liberalen Aera zu zwingen hoffen, während der Bund der Landwirte davon einen Aufschwung der Regierungspolitik im agrarisch-rückfälligen Sinne erwartet. Welche gehen von falschen Voraussetzungen aus. Das Annäheren der Sozialdemokratie wird, sollte sie je eine ihr gefügige Regierung finden, keine „liberale“ Aera herbeiführen — sondern, wenn die Sozialdemokratie sich nicht radikal ändert, wofür bisher keine Anzeichen vorliegen, nur eine sozialdemokratische. Die Sozialdemokratie hat bisher nichts als Politik des Klassenegoismus, nicht liberale Politik zu Gunsten aller Stände getrieben. Und über die einzigen Ziele der sozialdemokratischen Politik hat sich Ebel erst kürzlich sehr deutlich ausgesprochen. Er hat am Vorabend der Stichwahl am vorigen Donnerstag in einer großen Volksversammlung in Karlsruhe eine Rede gehalten und darin nach der „Völkischen Wetz.“ wörtlich erklärt: „Die Sozialdemokratie wächst und wächst Ihnen allen schließlich über den Kopf. Der Zukunftsstaat ist nicht näher, als Sie zu den National-Liberalen geworden denken, und Ihrer aller Untergang wird weit näher, als Sie selbst ahnen. — Doch aber auch für die Reaktion im heftigst agrarischen Sinne die Zeiten endgültig vorbei sind, und keine Regierung, am wenigsten unterheutige, es wagen könnte, sie gegen die überwiegende Volksstimmung gewaltsam durchzuführen, daß doch wohl der Erfolg der Volkstagsregierung und der wässige Ausfall des Bundes der Landwirte bei den diesmaligen Reichstagswahlen beweisen. Also auch diese Rechnung ist falsch und sie klingt im Munde von Organen, die noch den Anspruch erheben, Thron und Altar zu stützen, besonders trivol.“

### Politik.

— Aus Dresden schreibt uns unser Mitarbeiter unterm 30. Juni: Die Stunde des Dreiklassenwahlrechts ist soeben hat geschlagen: Das ist die erste, nur mit Freude zu begrüßende Konsequenz des sozialistischen Wahlsieges, der wie ein Wirbelwind Bewegung in die stagnierenden Gewässer der sächsischen Parteipolitik gebracht hat. Von liberaler, auch sehr gemäßigt liberaler und konservativer Seite wird der Ruf des „Widerstand“ — man hat es offenbar mit einer Privatleistung der Reaktion zu tun — nach dem Manne mit der eisernen Faust, dem sich auch Wähler, wie die „Völk.“ und die „Hamb. Nachr.“ anschließen, entweder als politische Minderheitspartei verurteilender Verurteilung oder erst und energisch zurückgewiesen und heute schwebend den überwinden konservativen „Dresdner Nachrichten“ die liberalen „Dresdner Anzeiger“, die „Gemeiner Volksztg.“, gleichfalls nationalliberal, und andere Blätter gleicher oder ähnlicher Parteifarbung und verlangen auf das Dringlichste entschlossenes Verlassen der alten Bundgenossen. So schreibt heute der „Dresdner Anzeiger“, das Wort der hauptstädtlichen Behörden, in einem liberalen lebhaften Widerspruch findenden Artikel:

Nach wie vor unauflöslich der staatsverfallenden Parteien gegen die Zukunft, die Interessen der Gesamtheit wie der Arbeiter nur einseitig und kurzfristig vertretende Sozialdemokratie, aber nur unter der Voraussetzung einer völligen Neuorganisation der nationalen Parteien auf monarchisch-republikaner Grundlage und unter nachdrücklichster Betonung der großen weltbürgerlichen Aufgaben, der Befestigung aller einheitlichen Parteipolitik, der ausgleichenden Berücksichtigung aller Gewerks- und Berufsstände, der unteilbaren Befestigung aller sozialen Klassen, und unter der Voraussetzung aller sozialistischen Wählerkreise mit Garantie gegen eine völlige Ueberfallung des Landtags durch die Sozialdemokratie.  
Es ist höchste Zeit, daß die sächsische Regierung diesen mahnenden Stimmen ein offenes Ohr leiht und einen Gehehrtsauftrag auf Abänderung des Wahlrechts erteilt, wenn die sozialdemokratischen Wähler zeigen bereits an, die Sozialdemokratie werde sich an den bevorstehenden Landtagswahlen

unter der Parole: Gegen das Dreiklassenwahlrecht für das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht mit aller Energie auf der ganzen Linie betätigen. Die Sozialdemokratie hofft, mit Recht, auf überzeugenden Erfolg. Unter diesen Umständen verdient ihr nur ein liberaler Wahlrechtsänderungsentwurf den Wind aus den Segeln zu nehmen.

— Guard Bernstein tritt in der neuesten Nummer der „Sozialistischen Monatshefte“ für die Föflichkeit der Sozialdemokratie ein, indem er es für durchaus vereinbar mit den Lehren eines Sozialisten erklärt, als Vizepräsident des Reichstages der Amding, des Reichspräsidenten beim Kaiser beizutreten. Bernstein möchte nicht auf das bedenkliche Vorrecht für die Sozialdemokraten verzichten, den Vizepräsidenten des Reichstages zu stellen und ernstlich deshalb, die Amding in den Kauf zu nehmen. Er macht das den Genossen folgendermaßen planföflich:

Durch solche Formalitäten werden die politischen Grundzüge der Sozialdemokratie in keiner Weise berührt. Sie haben ganz unbeeinträchtigt viel weniger auf sich als die Treue bei den Wünschen des Monarchen und der monarchischen Verfassungen, welche in den verschiedenen Staaten Deutschlands von den Abgeordneten bei Eintritt in die Landesvertretung geübt werden müssen, wenn sie sozialistisch sein und geliebt werden sind und noch geliebt werden. Wer es seiner republikanischen Gesinnung schuldig zu sein glaubt, keine ihm nicht durch das Gesetz zwangsweise auferlegte Handlung zu begehen, durch welche die gegebene Staatsverfassung als zur Zeit zu Recht bestehend anerkannt wird, würde dieses nicht tun dürfen, was heute von Sozialdemokraten alle Tage und überall getan wird. Jeder freiwillige Eintritt in den Staatsdienst, selbst die Annahme der Vergütigungen des sogenannten Privatwählenden beim Deere wären ihm verwehrt. Eine demokratische Verherrlichung des monarchischen Prinzips kann im Bereich des Reichstagspräsidenten beim deutschen Kaiser um so weniger geübt werden, als die deutsche Reichsverfassung mit all ihren Mängeln von allen Verfassungen in Deutschland gerade diejenige ist, die in Bezug auf Entstehung und Stöpingen den republikanischen Grundzügen am nächsten kommt. Wie es auch mit dem Recht der Duasie in Preußen beschaffen sein mag, als deutscher Kaiser ist der Vertreter verfassungsgemäß in nicht viel anderer Lage als der Präsident einer Republik, und auf Reichsverfassung allein werden ihm die Rechte der Reichstagspräsidenten zu teil. Ein Sozialist und Demokrat vergibt sich nicht das Gerüchte, wenn er als Vertreter der gewählten gesetzgebenden Behörde des Reiches dem verfassungsgemäß eingeleiteten Präsidenten der Vollziehungswelt jährlich einen oder zwei Weile abstattet. Er kann aber viel dazu beitragen, bei diesen Weilen die Würde der Volksvertretung zur Geltung zu bringen.

Man kommt es darauf an, wie sich die vollste Nöchtung um Rebel und Kauffisch herum stellen und die Volkswirtschaft man noch daran zweifeln, ob die Besonnenen um Verneken die Oberhand behalten werden. Für die handelt es sich ja gar nicht nur um Monarchie und Republik, sondern um alte und neue Gesellschaftsordnung. Sicher wäre es töricht, wenn die Mehrheit der Partei einen Genossen, der sich nicht für revolutionär hält, um einen solchen Posten zu übernehmen davon zurückhalten würde, zumal längst nicht alle sozialdemokratischen Wähler Revolutionäre sind.

### Wahlstatistisches.

— Das Reichstagsgezet hat gewirkt, wie seine Urheber es beabsichtigt haben. Es hat einen umfangreichen Rückgang der ausländischen Fleischzufuhr in Deutschland zur Folge gehabt. Im Mai konnten die Bestimmungen des Gesetzes zuerst voll in Wirksamkeit treten und hier ergibt sich die amtliche Statistik folgendes: Es betrug in Doppelzentnern zu 100 kg die Einfuhr im Mai

	1903	1902	1901
Reichs Rind- und Kalbfleisch	6826	10,774	11,254
einfach zubereitetes Rind- und Kalbfleisch			
Reichs Schweinefleisch	4156	9886	4918
einfach zubereitetes Schweinefleisch	1485	2963	2083
Reichs Schaf- und Ziegenfleisch	1174	7326	5530
Schweinefleisch	634	3037	1490
Schaf- und Ziegenfleisch	1165	11,071	8188
Schweinefleisch	85,629	74,728	85,222

Im Jahre 1902 war die Fleischzufuhr unter dem Einfluß der Reichstagswahlen besonders groß. Trotzdem ist gegen 1901 die Einfuhr aller Fleischsorten erheblich zurückgegangen — am härtesten die der Produkte des Schweinefleischs, ganz besonders Schinken, Speck und Schmalz. Das ist einmal dafür ein Beweis, daß die früher eingeführten Produkte wohl manches Gesundheitschädliche enthalten haben — vor allem aber dafür, daß der Staat die der agrarischen Interessen des Gezezes wohl, die ausländische Fleischzufuhr zurückgehen und daß dieser Zweck in übermäßigem Umfang erreicht worden ist.

### Witze und Schule.

— Die Akademie in Posen, die gebildeten deutschen Elemente das Wollen in dem Zentrum politischer Bestrebungen erleichtern soll, ist jetzt organisiert. Am Freitag, den 26. Juni hat nach der „Nat.-ztg.“ in Posen unter dem Vorsitz des neuen Oberpräsidenten v. Bismarck eine Sitzung stattgefunden, zu der neben dem Vortrager der wissenschaftlichen Institute die geistlichen Führer der Stadt eingeladen waren. In dieser Sitzung, an der Geheimher Oberregierungsrat Schmidt mit dem Kultusministerium teilnahm, wurde verhandelt, daß die seit langer Zeit geplante Akademie am 1. Okt. ins Leben treten werde.

Die neue Akademie hat den Zweck, den seit einer Reihe von Jahren hier zunächst von einem Privatkomitee, später von der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, veranstalteten Vorträgen und Lebensfahrten eine feste Grundlage zu geben. Die Akademie hat die Aufgabe, Vorträge für sachliche Fortbildung, 2. Vorträge für allgemeine Fortbildung, 3. allgemein bildende Vorträge, 4. Volkshochschule zu veranstalten, und zwar auf den Gebieten der Philosophie, der deutschen Literatur, der Ge-

Ästheten und englischen Philologen, der Geschichte, der Geographie, der Nationalökonomie, der Naturwissenschaften und der Kunst. Die Akademie erählt einen Rektor, a meletische Mitglieder, Professoren und eine Reihe von Lehrkräften, für die geeignete Personalien der wissenschaftlichen Institute im Nebensinne herangezogen werden sollen. Voraussetzungen werden auch noch mechanische und juristische Vorlesungen abgehalten werden. Die Akademie ist nicht nur der Stadt Wien, sondern der ganzen Provinz zu gute kommen. Die Beschränkung wird nicht bekannt, nur der Rektor ist bereits benannt: Professor Dr. Eugen Kühnemann, bisher außerordentlicher Professor an der Universität Marburg und vor kurzer Zeit nach Wien verlegt.

Die Akademie wird als Plans- und Vorkurs für deutsche Wissenschaftler unter den Deutschen der Provinz des Gebiets für den Wert ihres Volkstums stehen. Freilich kommen die Bildungsmittel, die sie bietet, zugleich auch den Völkern zu gute. Und mancher Völk wird aus ihr Nutzen gerade aus nationalen Kämpfen für seine Väter entnehmen. Zur Hebung des Deutschen kann man sich also nicht allzuviel von der Akademie erwarten.

#### See und Flotte

Die vier amerikanischen Kriegsschiffe am Dienstag von Kiel abgehenden, um in Westindien zu lauern, wo ihnen von den Engländern Empfangsbesuche bereitet werden. In Kiel feierten bei der Abreise die amerikanischen Vessels, die von allen deutschen Kriegsschiffen im Hafen mit 21 Schuß erwidert wurde. Die amerikanischen Schiffe führten im Geleit die deutsche, die deutschen Schiffe im Geleit die amerikanische Flagge. Die Mannschaften der deutschen Schiffe paradierten auf der See, auf der die amerikanischen Schiffe vorbeifahren. Die Segelantenne des amerikanischen Schiffes dem abziehenden Schwärmer des Flottenkommandos „Glückliche Reise“.

Die Verfestigungsanlagen auf der Insel Fortum, deren Notwendigkeit für den Schutz der Einfahrt in die Gussmündung und des Eudener Hafens bei einem der vorjährigen Sturmschiffe erprobt wurde, sind nunmehr in der Ausführung begriffen.

#### Verwaltung und Wirtschaft

Wegen der von den Sozialdemokraten vorgenommenen Wahlabsichtungen hat der Minister des Innern ein Ministerial-Erlass, in dem darauf aufmerksam gemacht wird, daß solche Manipulationen mit Wahlergebnis bis zu 3 Jahren bestraft werden, und worin die Wahlverfahren darauf hingewiesen werden, daß sie berechtigt sind, sich die Legitimation des Wahlers zu lassen.

Der Bundesrat hat am Dienstag dem Ausschussbericht über die Vorlage, betr. den Entwurf abgeänderter Verfassungstatuten für eine Orts- und eine Betriebs-(Fabrik-) Krankenkasse zugestimmt.

#### Wahlbewegungen

Der Vorstand des national-liberalen Vereins in Magdeburg beschloß einstimmig, bei der kommenden Landtagswahl keine Kommerzialrat-Suchwürden an Stelle des auf seinem Minister beherrschenden Stadtrats Reichardt Landgerichtsrat Schiffer, bei dem letzten Wahlsiegsmomente in den Vordergrund treten zu lassen, als national-liberalen Kandidaten aufzustellen.

#### Berichtungen und Auszüge

Der Verein deutscher Zeitungsverleger hielt am Dienstag in Hamburg seine diesjährige Generalversammlung ab, welche aus allen Teilen des Reichs sehr reichlich besetzt war. Den Vorsitz führte der Reichs-Verleger Dr. Max Jäger (Gannoverischer Kreis). Der Verein hat sich im vorliegenden Vereinsjahr erheblich vergrößert. Allgemein freudig begrüßt wurde namentlich die Tatsache, daß es den Verlegungen des „Reichs-Verleger-Zeitungsverleger“ und des „Reichs-Verleger-Zeitungsverleger“ gelungen ist, einen Boden zu gemeinsamer Arbeit zu finden. Ein längerer Auszug ist gegeben, um die beiden Vereinen gemeinsamen Aufgaben im Zeitungsverleger, wie Verleger-Vereinbarung für Anzeiger, Werbeverträge, Geheimnisse und Kapitalgesellschaften, Papierfrage, Urheberrecht, eine, einer Lösung entgegenzuführen. Die Tagesordnung, die eine Reihe für das Zeitungsverleger wichtiger und einschneidender Punkte, wie für Anzeiger, Geheimnisse, Verleger-Vereinbarung von Redaktionen und anderen Zeitungsverlegern, Abänderung im Zeitungsverleger, gemeinsame Berichterstattung usw. enthielt, lief sehr lebhaft Verhandlungen hervor und führte vielfach zur Aufstellung einschneidender Beschlüsse. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung (10 tägiges Verbleiben des Vereins) wurde Wien bestimmt.

In München begann am Dienstag früh in Anwesenheit des Prinzen Ludwig im Deutschen Theater die Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure. Der Vorsitzende, Generaldirektor Dederhauer-Deuss, leitete die Versammlung. Nach Beendigung der Begrüßungsansprachen leitete der Minister und Staatssekretär der Vorarbeiten mit, daß in der Versammlung die Beschlüsse eines Expertenrat für Franzosen verlesen werden sollte, die Teilnehmer an der Versammlung erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen. Baron Peter Westlich erstattete hierauf den

[Wachstum verboten.]

#### Rägen als Regierungsbeamt.

Auch bei uns in Deutschland findet man wohl hier und da in einem Bureau oder in einem Provinzialamt, der Militärverwaltung eines der dabeihier zu gering geachteten Tiere, deren Pflichten es ist, die kleinen Eindringlinge fernzuhalten oder den Weg alles Fleisches gehen zu lassen, vor denen das schöne Geschlecht eine so unbegreifliche Furcht hegt. Sie werden aber gemäßigteren nur gebildet, und sind ebenso den Fußtritt und Steinwürfen der liebevolligen Straßengänger ausgesetzt, wie jede gewöhnliche Privatkatze. Auf keinen Fall können sie, wie ihre englischen Stammesgenossen, Anspruch auf den Titel eines Regierungsbeamten erheben. Hier in England dagegen werden die Rägen zu Tausenden von der Regierung beschäftigt, und ihre Unterhaltungskosten figurieren gar nicht unbedeutend im Budget. Die britische Regierung unterhält im ganzen etwa hundert „Rägenkolonien“, und die meisten derselben befinden sich unterhalb der Erdoberfläche. Die größte Kolonie dieser Art befindet sich auf der Insel Malta, wo in der Nähe von Goletta ungeheure unterirdische Getreidelager sind. So groß sollen die dort aufgeschichteten Vorräte sein, daß angeblich die gesamte Bevölkerung von England, Schottland und Irland davon leben könnte. Zur Beschäftigung dieser kolossaligen Vorräte wird nun eine wahre Armee von Rägen gehalten, eine Verpflegungsmäßigkeit, die durch die strenge Notwendigkeit gebildet ist, wie eine von den englischen „Midland-Güterbahn-Gesellschaft“ angefertigte Probe auf das Schlagen des Weizens. Diese Gesellschaft deponierte einst für längere Zeit in einer großen Halle 350,000 leere Kornfässer, und logierte gleichzeitig auf starke und gute — Qualität spricht bekanntlich bei dem Geschlecht der Getreine eine große Rolle — Rater ein. In

Jahresbericht; indem die Vorräte von einem anderen Vorrat über das Nachschickender in seinen Zusammenhang mit dem Volkswirtschaft und der sozialen Verfassung der Volkswirtschaft. Am Nachmittag sollen verschiedene technische Anlagen und Vorrichtungen besichtigt werden. Abends findet im Hofe der Festvorstellung statt. Für Mittwoch ist ein Ausflug nach Augsburg geplant.

#### Ausland.

##### Der neue ungarische Ministerpräsident vor dem Abgeordnetentage.

In tumultuarischen Heilereien mit der ungarischen Konstitution und der Union hat das erste Kabinett des Ministerpräsidenten Kálmán Széchenyi in ungarischen Abgeordnetentage geföhrt. Das Haus war zu geföhrt, die Galerien dicht geföhrt. Der Ministerpräsident wurde von den Rechten mit Ehrenrufen begrüßt, die auf der äußersten Linken hürmlichen Widerspruch hervorriefen. Nach den einleitenden Reden, die sich auf seine Ernennung zum Ministerpräsidenten bezogen, führte Kálmán Széchenyi aus:

Der Ausgangspunkt der parlamentarischen Wirren und des unheimlichen Zustandes ist bekanntlich die Gesetzvorlage betreffend das erhöhte Neutrinkontingent gewesen. Wir haben uns im Interesse der Wiederherstellung geordneter Zustände im Abgeordnetentage beföhrt, die Verbindung von Vorklage in sich selbst aufzulösen.

Bei diesem Wort „aufzulösen“ erhob sich links tosender Widerspruch und entrüstete Zurufe wurden laut. Das Wort „aufzulösen“ wird hürmlich wiederholt. Die Abgeordneten Wolanyi und Barabás schrien: „Wort, Wortbruch! Wir sind überführt! Wir werden einhalten weiter abwarten!“ Der Präsident aber das Glockenzeichen, mit gut Ordnung, jedoch ohne Erlaubnis, Präsident Apponyi trat schließlich, „Es ist die elementare Forderung der Gerechtigkeit, den Rechten nicht auf Grund eines unterbrochenen Gesetzes, den er nicht zu Ende führen konnte, anzugreifen!“ Darauf vermag der Ministerpräsident seine Rede fortzusetzen.

Er erklärt, daß die Beratung des Gesetzentwurfes über die Erhöhung des Neutrinkontingents suspendiert werden, weil in einer heftiger einsetzenden Debatte, obgleich ein erhöhtes Kontingent enthalten sei. Für dieses Jahr werde nur das normale Kontingent beantragt. Mit der Einreichung der organisierten Debatte werde der derzeitige Gesetzentwurf als überflüssig zurückgezogen, nicht bloß in sich selbst, — Es erheben Zurufe von rechts, die eine gewissenhafte Kritik beinhalten, — „Wir sind im Widerspruch“, hört man rufen. — Dann kann der Ministerpräsident wieder ruhig seine Rede fortsetzen. Er bekräftigt das Arbeitsprogramm des Hauses und erklärt, er werde die Ermächtigung verlangen, mit den Handelsvertragsverhandlungen zu beginnen, als der Zolltarif fertiggestellt sei. Dies zusammen mit Rücksicht auf den Handelsvertrag mit Italien notwendig. Der Ministerpräsident erklärte sich dann als überzeugter Anhänger des Dualismus und der gemeinsamen Armee. Er betont, daß er für alle Maßnahmen zur Förderung der Wehrkraft, die allerdings nicht zu den Interessen der Nation im Gegensatz stehen, eintritt, welche, — Es ist die elementare Forderung der liberalen Prinzipien, da sie in geschichtlicher Ueberlieferung begründet seien und sich als staatsrechtlicher Faktor und als Kraftquelle des Staates bewährt hätten. Der Ministerpräsident hob als wichtige Aufgabe die Kräftigung des Ansehens, sich heißen Völkern, Ungarn umfassen auch Serbien, Rumänien, Kroaten u. dergleichen, gegenüber das Ungarn dürfe nicht gebildet werden. Die Interessen der Staatsbürger der anderen Völkern seien vom Schicksal der „Ungarn“ nicht trennbar. Wenn es den „Ungarn“ wohlere, hätten alle anderen Elemente sich des Wohlereins erfreuen. Endlich appelliert der Ministerpräsident an die hürmlichste Gerechtigkeit, die durch materielle Aufschwung eine kräftige Grundlage nationaler Entwicklung zu schaffen. (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum).

Steran schloß sich eine langwierige Debatte. Die Sitzung ließ den Eindruck zurück, daß die ganze Lösung der Krisis nur eine vorläufige ist.

##### Die Engländer im Somaal.

Die Angelegenheit der blutigen Niederlage der Engländer durch den Wulath ist noch nicht aufgeführt. Inzwischen trifft eine für die Engländer günstige Nachricht ein. Das Londoner Kriegsamt veröffentlicht eine Depesche des dem abessinischen Vorkriegsbevollmächtigten Obersten Hagen, die dem Somaal, daß die Wulath nur ein gewöhnliches Viehweidenfeld sei, und daß die Engländer die Wulath überfallen. Die Depesche ist von schwachem Wert, da die Engländer die Wulath im Jahre 1894 und 1895 überfallen, und die Wulath sich der Wulath mit seinen Führern nach Jumbura gewandt. Die Wulath bewegen sich in den Westprovinzen des Wulath auf südlich der Linie Dschellogu-Galati.

Einem anderen Depot wurde eine gleiche Anzahl von leeren Säcken untergebracht, und zwar ohne Kägen, dafür umgeben von einer großen Zahl von Säcken, mit Elektrizität geladenen Drähten, Mattentisch usw. Das Resultat der Probe war, daß, als die Säcke wieder zum Gebrauch herbeigebracht wurden, diejenigen in der von Kägen bewachten Halle vollkommen intakt waren, während die anderen zu einem Trüffel so stark von Matten und Mäusen zerfressen waren, daß sie einfach fortgeworfen werden mußten.

„Der Kägen der Kägen“, jagte vor kurzem einer der größten Getreidehändler in London zu einem Reporter, liegt nicht so sehr darin, die Mäuse fangen und fressen, sondern daß sie dieselben fangen. Wenn ich in meinen Lagerräumen eine genügende Anzahl Kägen von der rechten Sorte habe, so brauche ich weder Matten noch Mäuse zu fürchten. Selbstverständlich müssen die Tiere gut gefüttert werden; denn eine ausgehungerte Katze kann kein guter Mäusefänger sein.“ Das können sich gleichzeitig diejenigen Leute zu Herzen nehmen, die immer noch an dem Uninn festhalten, daß eine Katze oder irgend ein verwandtes Tier von Mäusen leben könne.

Auch im Dienste der englischen Postverwaltung steht eine ganze Armee von Kägen, und die Postkisten vor den Angriffen der Mäuse, besonders aber der Matten, zu beschützen, die eine große Vorliebe für papiernen Nahrung haben, und selbst vor einem gänzlich unbrauchbaren Mannstift nicht zurückschrecken sollen. Nicht einmal ein Zahlungsbefehl ist ihnen heilig. In dem neuen Gebäude der Savoypost in London sind allerdings nur sechs Postkisten angeheft, dafür findet man in einem alten Depot in Mount Pleasant die dreifache Anzahl. Das betreffende Gebäude war nämlich früher eine Gefängnis aller Art. Wedrigs scheint hier in England den Gefängnisbehörden die Anwesenheit von allerlei Ungeheuer in den Zellen als eine Art Strafschikung

#### Österreich-Ungarn.

— Zum 700jährigen Jubiläum der Stadt Braunau am Inn an der bayerischen Grenze in Oberösterreich traf am Dienstag König Kaiser Franz Josef in der Stadt ein. Auf eine Anrede des Bürgermeisters wies der Kaiser darauf hin, daß die ehemals zu Bayern gehörige Stadt noch jetzt eine dankbare Erinnerung an sein ehemaliges Herrscherhaus bewahre, seit der Einverleibung in die österreichischen Lande sich aber stets treu und patriotisch gezeigt habe. Der Kaiser sprach seine besondere Freude über die zahlreiche Beteiligung der Bayern am Feste aus.

— Minister Neze hat infolge der andauernden fischen Dürstifikation, an der die Tüden auf Grund des Erfolges der Abstraktion in Ungarn noch aufzuhören festhalten, seine Demission gegeben. Auch der Landesverwaltungsminister Graf Westersheim trat sich wegen der miltärischen Angelegenheiten in Ungarn, die ohne seine Zustimmung erfolgt sind, mit Demissionen ab.

#### Serbien.

— König Ostar von Schweden hat auf die Notifizierung der Thronbesteigung des Königs von Serbien mit einem Telegramm mit Wünschen für eine glückliche Entwicklung des Landes geantwortet.

— Der König von Italien gibt dem Wünsche Ausdruck, daß mit der neuen Regierung für Serbien eine Zeit des Friedens und der Gerechtigkeit beginnen möge.

#### Universitäts- und Hochschulaufsichten.

— Prof. Dr. Kaeppelin in Seltberg folgt dem Rufe an die Universität München.

Eisenbahn- und Betriebsinspektor Professor Gauer, Ingenieur für Eisenbahnkonstruktion und Eisenbahnbetrieb in der Abteilung für Bauingenieurwesen der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg, ist zum ordentlichen Professor ernannt worden.

#### Wissenschaft, Kunst, Literatur.

— Zu Gegenwart des Großherzogs von Hessen wurde gestern in Darmstadt das von Jounkoffen- und Schriftstellerwerk erstichtete Goethe den 1. entfällt. Die Festschilde hielt Prof. Garnaad.

— Professor Willy Burmeister, der bekannte Violinvirtuose, hat in London, wo er vor einigen Tagen in der Albert-Halle spielte, außer einem großen künstlerischen auch einen ungewöhnlich hohen materiellen Erfolg erzielt, der um so erfreulicher ist, als er einen wohlthätigen Zweck zu gute kommt. Das Konzert brachte eine Einnahme von 30,000 M. Die Albert-Halle faßt 9000 Personen.

#### Gerichtsverhandlungen.

##### Schwurgericht zu Halle.

Halle, 30. Juni. Heute kam zur Verhandlung ein Sittlichkeitsverbrechen und ein Mordverbrechen. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Bromme. Als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Wipolt und Gerichts-Richter Dr. jur. Utten. Die 1. Staatsanwaltschaft war vertreten durch Herrn Staatsanwaltschaftsrat Dr. jur. K. K. und Herrn Gerichts-Richter Dr. jur. G. G.

Als Geschworene wurden ausgeteilt die Herren: Gustav Eberhard Enoch Buch aus Landsberg bei Halle; Gustav Eberhard Enoch Buch aus Stendeburg bei Schafstädt; Kaufmann Johannes Kralle in Halle; Rechtsanwalt und Ostler Walter Unbehauen in Halle; Rittergutsbesitzer Adolf Schöler aus Wamitz bei Berlin; Kaufmann Wilhelm Schöler aus Janditz; Gustav Eberhard Enoch Buch aus Janditz; Verwaltungsrat Dr. jur. K. K. der Knappschütz-Berufsgenossenschaft Gannpauer am 2. August Johann in Halle; Kaufmann Wilh. Seiffert in Halle; Univ.-Professor Dr. phil. Paul Goldschmidt in Halle; Direktor Walter Wohlwig aus Merseburg; Gustav Eberhard Enoch Buch aus Janditz.

Angesagt in der ersten Sitzung war der aus Unterungschloß vorgelegte Schuhmacher August H. H. erbrant in dem dem das Verbrechen gegen § 176 Abs. 1 im einseitigen Zusammenstehen mit Verbrechen gegen § 176 Abs. 3 des Str. G. B. zur Zeit geföhrt wurde. Er kammt aus Hagerode bei Göttingen, ist 33 Jahre alt, hat schon dreimal wegen Sittlichkeitsverbrechen bestraft mit 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Zuchthaus. In allen diesen Fällen hatte der Angelegte sich an Kindern vergriffen, wie er es auch jetzt wieder getan. Im Jahre 1901 wohnte er in Göttingen. Dort sollte er am 3. Juni dieses Jahres die Handlungen begangen haben, deren er jetzt angeleglich ist. Die Verhandlung geschah unter Aufsicht der Öffentlichkeit. Der Angelegte räumte ein, sich an dem betreffenden Kinde vergriffen zu haben, bestritt aber die Anwendung von Gewalt mit dem Bemerkten, er könne sich der Sache nicht genau erinnern; sie lie zu lange her. Nach dem 3. Juni 1901 war er aus Göttingen vertrieben, worauf er erst nach sechsmonatlicher Verurteilung in diesem Jahre in Weitz erwidert wurde. Der Angelegte wurde, wie er bestritt, eine Frau bestraft jedoch in einer Trennungslage und ist inzwischen verstorben. In diesem Jahre hatte er sich betachtet zu werden, denn alle Augenblicke werden diesbezügliche Kägen in der Presse oder im Gerichtssaal selbst laut.

Wo es sich um Kägen handelt, die schließlich dem englischen Steuerzahler zur Last fallen, kann selbstverständlich das Kriegsamt nicht sehen, und so finden wir denn in dem historisch berühmten „Tower“, der jetzt zum größten Teil als Kaserne dient, eine große Zahl dieser nützlichen Miniaturlöwen, die mit der Bewachung der dort lagernden Vorräte beschäftigt sind. Jede Wache hat der betreffende Beamte zu Papier zu bringen, wie viele ihrer noch vorhanden sind und was ihr Futter geföhrt hat. Mit der gehörigen Unterdrift und Gegengemessung versehen, wird der Anteil zum nächsten Jahr zum Platz geföhrt, wobei der Betrag ausgerechnet wird. Man sieht, daß die Kägen sich hier nicht über Geringfügigkeiten hinweg setzen, sondern die Vorkosten der Verpflegung, welche leisten sie dem britischen Heere vielleicht größere Dienste und sind ebenfalls bedeutend fleißiger als mancher ihrer zweibeinigen Kollegen im Dienste der Regierung.

Den Beispielen der Regierung folgen auch die großen Dö-Gesellschaften, Brauereien, Mäulen und andere Etablissements. Eine wie wichtige Rolle sie in dem Betriebe der großen Hotels und Restaurationen spielen, hat man kürzlich bei den Unbauten im Strand gesehen, wo die Arbeiterarbeiten ungezählte Tausende von Matten aus Tageslicht sind. Damals erdte man auch einige Kägen, die ihrer Wildheit und Größe wegen in der Presse vielfach als Wildtaten bezeichnet wurden — einige derselben waren fast einen halben Meter hoch und einen Meter lang. Es ist insofern anzunehmen, daß die Tiere durch ihren langjährigen Aufenthalt unter der Erde, wo sie nie ein menschliches Gesicht zu sehen bekommen, verwildert waren.



Handel, Gewerbe und Verkehr.

Gewerkschaften Heidenrath und H. in der Gewerkschaft...

Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart...

In der ausserordentlichen Generalversammlung der Bergwerks...

Vom 1. Juli ab werden Dortmund-Gronauer Eisenbahn-Aktien...

Nachdem sämtliche Werte zugestimmt haben, ist das Röhren...

Bei der Bergbau-Politik in Laar haben sich die Bergwerke...

London, 23. Juni. Die Kronrenten der Staatsschulden...

Dividenden. Die Dividende der Stettiner Elektrizität...

Freise von Kalk-Kuxen. Auf Grund von Sammlungen...

Alexandershall 3785 3925 Herynia 20,300

Getreide, Mühlen-Ertragsliste u. s. w. New York, 30. Juni...

Chicago, 30. Juni. Weizen Juli 77 1/2 (79 1/2), Sept. 76 1/2...

Magdeburg, 30. Juni. (Amtl. Notierungen) Die Notierungen...

New York, 30. Juni. (Telegr.) Nominal Western steam 8,50...

Chicago, 30. Juni. (Telegr.) Nominal Juli 8,10 (8,25), Okt. 8,22 (8,35)...

Leipzig, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Petroleumsteig. Standard white 00 7,40 Br.

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

Hamburg, 30. Juni. Kaffee per 100 kg netto — M. Br. Rapun...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...

London, 30. Juni. 90% Anwartschaften loco Jan. 49 1/2 Verkauft...